

## Jahresauswertung 2019

### 1. Was ist ein Register

Das Register ist eine Sammlung von rechtsextremen und diskriminierenden Vorfällen, die sich in Steglitz-Zehlendorf ereignen. Diese Vorfälle werden von Bürger\*innen des Bezirks gemeldet oder durch die Registerstelle, u.a. durch Teilnahme an Veranstaltungen oder Internetrecherche, recherchiert. Die Registerstelle sammelt über das Jahr die Vorfälle und stellt die Ergebnisse in einer Jahres- bzw. Halbjahresauswertung vor.

Seit 2016 sind in allen Berliner Bezirken, und damit auch in Steglitz-Zehlendorf, Registerstellen entstanden. Ziel des Registers ist nicht nur die Sammlung und Auswertung von rechtsextremen Vorfällen, sondern vor allem das Sichtbarmachen von Diskriminierung im Alltag. Im Gegensatz zur Statistik der Polizei bezieht das Register nicht nur anzeigerelevante Vorfälle wie Sachbeschädigungen und Übergriffe ein, sondern es werden auch niedrighschwellige Vorfälle aufgenommen, wie Beleidigungen,

Bedrohungen und Sprühereien, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Anzeige gebracht werden. Das Registrieren solcher Vorfälle in lokalen Anlaufstellen schafft für die Betroffenen einen Raum in dem sie ihre Erlebnisse schildern können und mit ihren Problemen nicht allein dastehen. Durch die Veröffentlichung der Vorfälle und die aktive Beteiligung der Bürger\*innen am Register soll langfristig eine Sensibilisierung für die Problematik der Diskriminierung entstehen.

Die Ergebnisse des Registers sollen den unterschiedlichen demokratischen Akteur\*innen im Bezirk ein detailliertes Bild darüber vermitteln, welche Vorfälle sich im Bezirk ereignet haben und wo sich Schwerpunkte für bestimmte Formen der Ausgrenzung herauskristallisieren. Die Auswertung der Vorfälle findet in enger Zusammenarbeit mit den anderen Berliner Registern statt.

Ein Register hat Grenzen. Es kann in die Auswertung immer nur die Fälle einbeziehen, die bei der Polizei, den Anlaufstellen oder der Opferberatung gemeldet wurden. Wenn aus einer Region mehr Meldungen eingehen, kann das an einer sensibilisierten Nachbarschaft liegen oder an sich verändernden Meldestrukturen und muss nichts zwangsweise auf ein erhöhtes Aufkommen von Diskriminierung zurückgeführt werden.

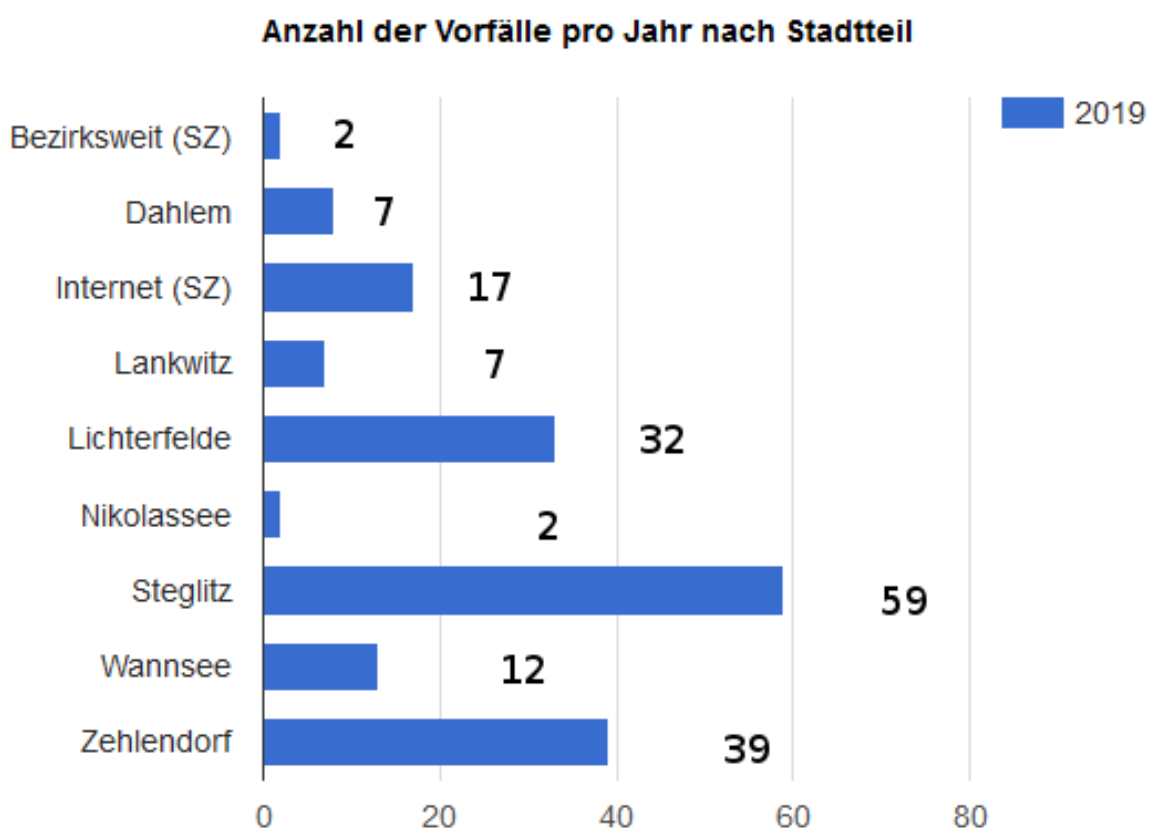


## 2. Auswertung 2019

### Weniger Propagandavorfälle, mehr Veranstaltungen mit extrem Rechten Hintergrund

#### Quantitative Auswertung

Im Jahr 2019 dokumentierte die Registerstelle 179 Vorfälle im Bezirk. Das sind 43 Vorfälle weniger als im Jahr zuvor. Die meisten Vorfälle wurden im Ortsteil Steglitz 59 (2018: 60), gefolgt von Zehlendorf 39 (2018: 73 ) und Lichterfelde 32 (2018: 23 ) erfasst. Im Monat Mai kam es zu den meisten Vorfällen (21), was auf die Aktivitäten im Wahlkampf der Europawahl zurückzuführen ist. So wurden z.B. gefälschte Aufkleber von Parteien mit rassistischem Hintergrund verklebt sowie rechte Aufkleber und Schriftzüge auf Wahlplakaten demokratischer Parteien dokumentiert.



Die Zahl der Angriffe nahm mit 10 im Jahr 2019 leicht zu (2018: 8). Es lässt sich in den vergangenen drei Jahren ein Anstieg beobachten, so hat sich die Anzahl der Angriffe seit 2017 (5) mehr als verdoppelt. Dennoch kommt sie nicht an die Höchstzahl im Jahr 2016 heran (15). Mit 19 Bedrohungen/Beleidigungen/Pöbeleien bleibt die Zahl weiterhin hoch. Dass sie im letzten Jahr noch höher war, lag vor allem daran, dass die antisemitischen Geschehnisse an der John-F.Kennedy-Schule publik wurden. Dort wurde ein jüdischer Schüler über einen längeren Zeitraum mehrfach gemobbt und bedroht u.a. mit Aussagen wie: „ab nach Auschwitz in einem Güterzug“.

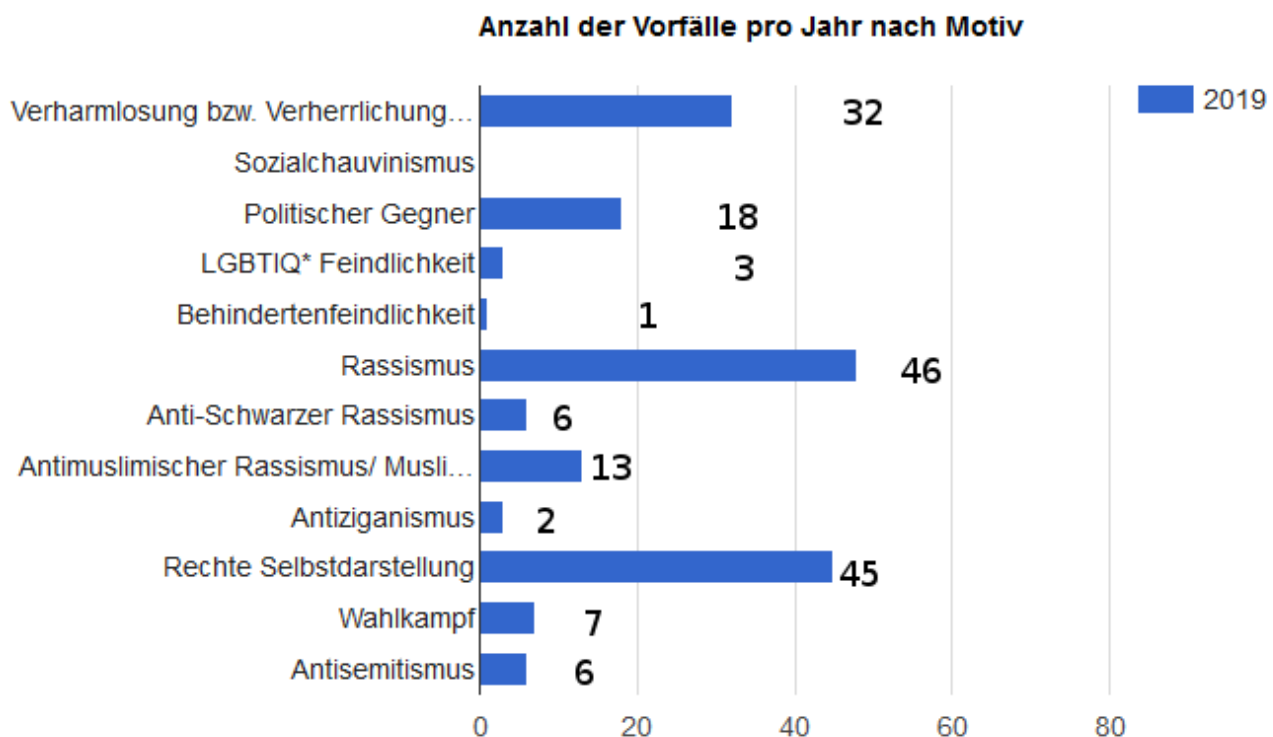
Rassismus bleibt mit 70 Vorfällen das häufigste Tatmotiv. Besonders die dokumentierten Angriffe sind in erster Linie rassistisch motiviert.

11. April 2019

#### Rassistischer Angriff in Steglitz

*Ein 39-jähriger Mann wird gegen 19.15 Uhr auf dem Steglitzer Damm von einem 50-jährigen Mann rassistisch beleidigt, am Hals gepackt, gestoßen und geschlagen.*

Ebenso bleibt die Anzahl der Vorfälle, deren Hintergrund Rechte Selbstdarstellung ist, mit 45 Vorfällen hoch (2018: 78). Besonders stark gestiegen sind Vorfälle, deren Hintergrund NS-Verharmlosung ist, sprich Hakenkreuze, Hitlergrüße etc. Es ereigneten sich 32 Fälle von NS-Verherrlichung (2018: 20), was einen Anstieg von 60% bedeutet. Im Vergleich dazu wurden in Marzahn-Hellersdorf im Jahr 2019 nur 27 NS-Verharmlosende Vorfälle dokumentiert.

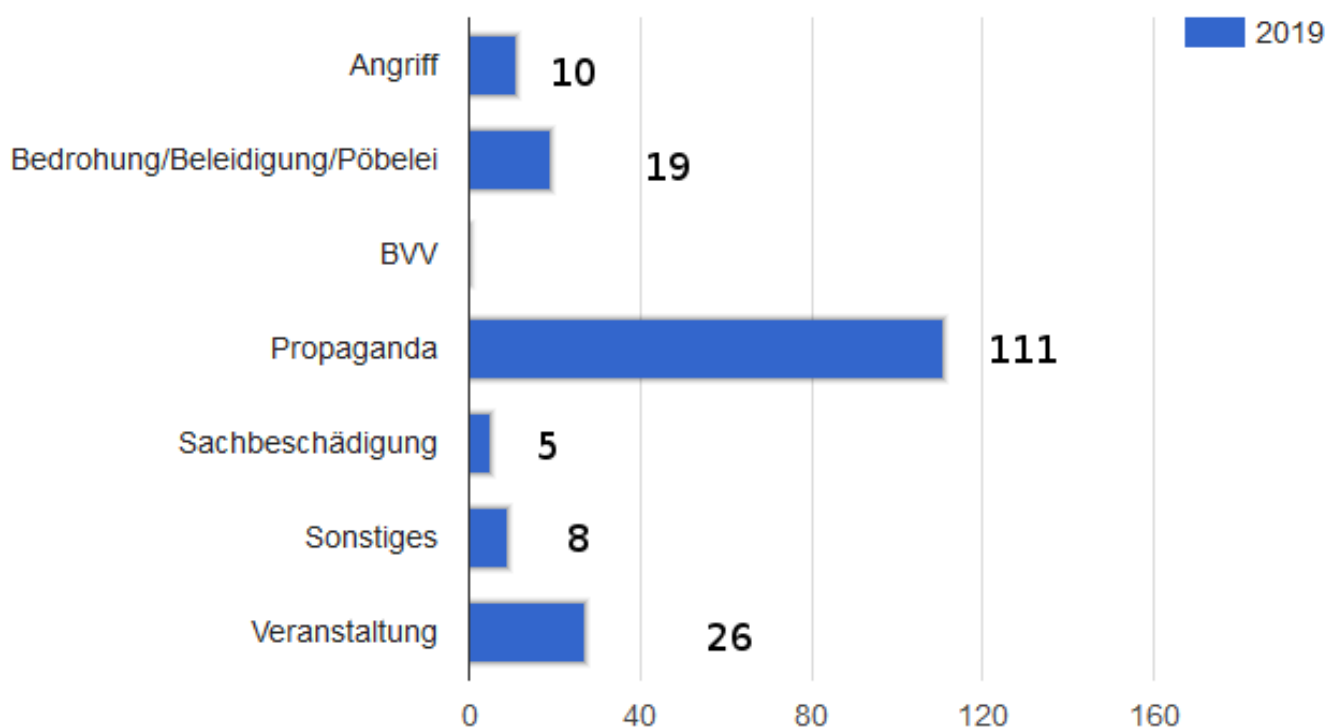


Schaut man sich die Veränderung der Vorfälle der letzten Jahre an, so sieht man, dass gerade in der Kategorie Propaganda die Vorfälle stark zurückgegangen sind. Waren es im Jahr 2017 noch 200 Propaganda-Vorfälle, vor allem Aufkleber, sind es im Jahr 2019 nur noch 111. Damals haben Propagandavorfälle 84,7% aller dokumentierten Vorfälle ausgemacht. Im Jahr 2019 hingegen verteilen sich die Vorfälle mehr auf die unterschiedlichen Vorfallsarten.

Der prozentuale Anteile der unterschiedlichen Vorfälle zeigt, wie im letzten Jahr bereits angedeutet, eine qualitative Verschiebung der Vorfallsarten weg von niedrighwelligen Propagandavorfällen hinzu aktivistischeren Vorfallsarten wie der Organisierung von Veranstaltungen, sowie körperlicher und verbaler Angriffe auf Menschen.

Der Politiker Andreas Wild, der aus der AFD Fraktion des Abgeordnetenhauses ausgeschlossen wurde, spricht durch Veranstaltungen ein rechtsoffenes vermeintlich bürgerliches Klientel im Bezirk an. Die Verbindung der sog. neuen Rechten und alten extremen Rechten Strukturen werden undeutlicher.

**Anzahl der Vorfälle pro Jahr nach Art**



## Qualitative Auswertung

Die flächenmäßige Verteilung von Bedrohungen und Angriffen und die dahinterstehenden menschenfeindlichen und diskriminierenden Motivationen sprechen dafür, dass es sich bei den Täter\*innen bzw. Verursacher\*innen der Vorfälle in Steglitz-Zehlendorf was verbale und körperliche Übergriffe angeht, um Gelegenheitstäter\*innen handelt, die rassistische, antisemitische oder LGBTIQ\*-feindliche Einstellungen haben und im öffentlichen Raum auf potenzielle Opfer treffen. Dennoch kann man festhalten, dass man zuvor in Steglitz-Zehlendorf vor allem von wenigen, dafür aber sehr aktiven Einzelpersonen ausgehen konnte. Derzeit scheint sich beflügelt vom Erfolg der AfD und einer neurechten Dauerpräsenz z.B. durch die Burschenschaft Gothia sowie der Identitären Bewegung ein Umfeld zu verfestigen, welches die bestehenden neurechten Strukturen im Bezirk stärkt. Gerade die Schmierereien, wie Hakenkreuze oder Parolen wie „NS-Zone“ welche einen immer größeren Anteil an Propagandavorfällen ausmachen, sprechen dafür, dass es sich um ideologisch gefestigtere bzw. einem extrem Rechten-Umfeld sympathisierende Akteur\*innen handelt. Die angestiegene Zahl der NS-Verherrlichung von 20 auf 32 Vorfälle spricht für vereinzelte Aktive mit einem geschlossenen extrem Rechten Weltbild und einer Affinität zum Nationalsozialismus. Diese Entwicklung muss auch vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass die der Neuen Rechten zugeordnete „*Identitäre Bewegung*“ inhaltlich und in ihrem Auftreten punktuell nicht mehr klar von neonazistischen Aktivitäten abgrenzbar erscheint. So nimmt z.B. ein exponierter Vertreter der „*Identitären Bewegung*“ aus Steglitz regelmäßig an dezidiert NS-verherrlichenden Aufmärschen im In -und Ausland teil.

2. Dezember 2019

*Extrem rassistische und antisemitische Schmiererei in Steglitz*

*Im U-Bahnhof Rathaus Steglitz wurde eine rassistische und antisemitische Schmiererei entdeckt und entfernt. Sie lautete "Denkt dran Kanacken! Wir hatten auch mal 6 Mio Juden hier".*

17. November 2019

*Hakenkreuz in Steglitz*

*In der Elisenstraße/Südenstraße wird an einem Briefkasten der Post ein mit Edding gemaltes Hakenkreuz entdeckt. Kurze Zeit zuvor stand am gleichen Briefkasten, ebenfalls mit Edding geschrieben die Parole "AfD-Zone".<sup>1</sup>*

Zuvor war gerade die neue Rechte sehr aktiv, die sich sowohl in ihrem Auftreten als auch den Aktionsformen stark zur sog. Alten Rechten unterschied. Beide Strömungen vereint eine völkische Ideologie, welche demokratische Teilhabe und die damit einhergehende multiethnische Gesellschaft als Bedrohung für die Vorstellung eines homogenen „Volkes“ wahrnehmen. Infolge von Aktivitäten des lokalen Akteurs Andreas Wild, der regelmäßig Veranstaltungen in seinem Abgeordnetenbüro organisiert, scheinen Grenzen zwischen diesen beiden Kreisen auch in Steglitz-

---

<sup>1</sup>Anzumerken ist, dass für diese Vorfälle nicht zwangsläufig AfD-Mitglieder verantwortlich sein müssen, sondern der Begriffe „AfD“ oder „AfD-Zone“ zu politischen Kampfbegriffen rechtsgesinnter Personen geworden zu sein scheint.

Zehlendorf immer weiter aufgebrochen. Auch wird somit Steglitz-Zehlendorf als Ort für Rechte immer attraktiver. Am 13. September hat in seinem Wahlkreisbüro namens „Staatsreparatur“ eine Wahlkampfparty zu den Landtagswahlen in Brandenburg und Sachsen stattgefunden. Unter den Teilnehmenden befanden sich überwiegend Mitglieder der Vereinigung „Der Flügel“, eines völkisch-nationalistischen Zusammenschlusses innerhalb der AfD. Darüber hinaus hat Andreas Wild inzwischen seine Teilnahme am extrem rechten „Dienstagsgespräch“ bestätigt. Das „Dienstagsgespräch“ ist eine monatlich stattfindende Veranstaltung, organisiert von dem Charlottenburger Rechtsextremisten Hans-Ulrich Pieper (NPD). Um dieses Veranstaltungsformat sammelten sich in den letzten Jahren diverse Holocaustleugner. Zuletzt wurde der aus der Fraktion des Abgeordnetenhauses ausgeschlossene Wild sogar in den Bezirksvorstand der AfD gewählt. Diese Wahl ist verdeutlicht den großen Einfluss des völkischen Flügels auf den AfD Bezirksverband Steglitz-Zehlendorf.

Neben der Burschenschaft Gothia trat im Jahr 2019 erneut die „*Identitäre Bewegung*“, deren allgemeine Aktivität zurückgegangen ist im Bezirk in Erscheinung. Zwischen den beiden Kreisen gibt es starke Überschneidungen. Die Abnahme der Aktivitäten der „*Identitären Bewegung*“ ist auf die Verschiebung weg von Straßenaktionen und hin zu parlamentarischen Aktivitäten im Umfeld der AfD zu bewerten, da einige Mitglieder der Identitären Bewegung nach der Bundestagswahl 2017, bei der AfD Bundestagsfraktion angestellt sind. Hier ist eine Institutionalisierung der neurechten „*Identitären Bewegung*“ durch die gestiegene parlamentarische Bedeutung der AfD zu beobachten, die jedoch noch kein Ende der medial inszenierten Aktionen der „*Identitären*“ bedeuten muss.

20. November 2019

#### *Heldengedenken in Steglitz*

*Auf einem Steglitzer Friedhof begangen Mitglieder der Identitären Bewegung ein sog. Heldengedenken anlässlich des Volkstrauertages. Sie versammelten sich am Friedhof, legten Kränze nieder und posteten im Nachgang Fotos davon in einem Sozialen Netzwerk im Internet. Mit Aktionen dieser Art versuchen Neonazis ein geschichtsrevisionistisches Bild vom Nationalsozialismus und den Verbrechen der Wehrmacht zu vermitteln.*

Ein weiteres Thema, was im letzten Jahr auffällig war, war der Protest gegen geplante Unterkunft für geflüchtete Menschen im Dahlemer Weg. Bei einer Versammlung am 27. November wurde die Angst vor einem „Ghetto“ geäußert. Bürgerversammlungen auf denen stereotype und diskriminierende Äußerungen vorgetragen werden gab es schon in den Jahren zuvor. Eine weitere Stimmungsmache gegen Geflüchtete ist mit Sorge weiter zu verfolgen. Über die unterschiedlichen Beweggründe der Initiativen urteilt die Registerstelle nicht, da sich keine Initiative auf offenen Rassismus stützt.

6. Juli 2019

#### *Kinder rassistisch beleidigt*

*Zwei Kinder im Alter von acht und elf Jahren sollen in einem Mehrfamilienhaus in der Osdorferstraße von einer Nachbarin rassistisch beleidigt worden sein. Ebenso soll die Nachbarin ihnen Schläge angedroht haben.*

### 3. Rechtspopulismus in der BVV

Ein Gastbeitrag der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin (MBR)

Seit 2016 sitzt die rechtspopulistische, in Teilen rechtsextreme „Alternative für Deutschland“ (AfD) mit sechs Verordneten in der BVV Steglitz-Zehlendorf. Für den ohne Erklärung ausgetretenen Lutz Ammer ist seit dem 10.09.2019 Felix Wolf in die Fraktion gerückt. Bislang stimmen die Fraktionen der demokratischen Parteien konsequent gegen die Anträge der AfD und arbeiten in keiner Weise mit ihr zusammen.

Inhaltlich setzt die AfD-Fraktion nur wenig eigene Akzente. Im Sinne einer Selbstinszenierung als bürgernahe „Kümmerer-Partei“ stellt sie häufig Anfragen oder Anträge zu Themen wie Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum, Verkehrsanbindung oder Sicherheit. Darüber hinaus wendet sie sich immer wieder gegen Unterkünfte für Geflüchtete im Bezirk. Besonders hervorheben lässt sich indes die rechtspopulistische Thematisierung von verkehrs- und klimapolitischen Fragen.

Die AfD inszeniert sich in Steglitz-Zehlendorf als „autofreundliche“ Partei, die sich konsequent gegen eine ökologische Verkehrswende im Bezirk stellt. Um Argumente zu finden, etwa gegen Fahrradstraßen und Fahrbeschränkungen oder Renaturalisierungsmaßnahmen, wird auch auf verschwörungsideologische Erklärungen zurückgegriffen. So sah der AfD-Verordnete Volker Graffstädt in der Initiative für ein Fahrverbot in einer Straße im Bezirk lediglich „das Werk der obskuren Organisation Deutsche Umwelthilfe“. Die Straße sei nur ausgewählt worden, weil dort „der größtmögliche Schaden“ für Steglitz-Zehlendorf entstehen würde.

Mit derartigen Äußerungen folgt die Steglitz-Zehlendorfer AfD einem bundespolitischen Trend: Die Agitation gegen den Klimaschutz – häufig verbunden mit Verschwörungserzählungen und der Leugnung wissenschaftlicher Erkenntnisse – wird immer wichtiger für den Rechtspopulismus.

Der AfD-Spitzenpolitiker Alexander Gauland äußerte 2019: „Die Kritik an der sogenannten Klimaschutzpolitik ist nach dem Euro und der Zuwanderung das dritte große Thema für die AfD.“ Ebenfalls im bundesweiten Trend des Rechtspopulismus liegt die BVV-Fraktion der AfD mit einer großen Anfrage zu Klimaprotesten. In ihr wird suggeriert, protestierende Schüler\_innen würden genötigt, an Aktionen teilzunehmen und einzelne Lehrkräfte beziehungsweise ganze Schulen würden gegen ein politisches „Neutralitätsgebot“ verstoßen. Der Vorsitzende der AfD-Fraktion in der BVV, Peer Döhnert, unterstellte den Aktivist\_innen gar, sie würden die „freiheitlich-demokratische Grundordnung“ nicht anerkennen, blieb aber jeden Beleg dafür schuldig.

Aktivitäten von Schüler\_innen, die der AfD missfallen, sollen mit Verweis auf die Verpflichtung von Schulen zur parteipolitischen Neutralität diskreditiert werden. Wie

die „Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft“ (GEW) und viele weitere Institutionen jedoch klargestellt haben, bedeutet parteipolitische Neutralität keineswegs, sich nicht politisch äußern zu dürfen: „Lehrkräfte haben einen demokratischen Bildungsauftrag, sie sollen Schülerinnen und Schülern die freiheitlichen und demokratischen Grund- und Menschenrechte vermitteln. Die an Schulen geforderte ‚parteipolitische Neutralität‘ verbietet es, in den Schulen Werbung für wirtschaftliche, politische, weltanschauliche und sonstige Interessen zu betreiben“, so die GEW in einer Stellungnahme. Rechtspopulistische Kräfte versuchen seit Jahren und auf massive Weise, unter dem Kampfbegriff „Neutralität“ demokratisches Engagement zu delegitimieren und Kritik an rechtspopulistischen Inhalten zu unterbinden. Betroffen sind in Berlin neben Schulen zum Beispiel Jugendfreizeiteinrichtungen, Theater und Demokratieprojekte.

### **Ausgangslage Bezirk und Ausblick**

Um den Bezirk Steglitz-Zehlendorf im berlinweiten Vergleich besser einschätzen zu können, ist es wichtig sich vor Augen zu führen, dass es sich nicht um einen Innenstadtbezirk (ugs. „innerhalb des Rings“) handelt. So sind gerade die körperlichen und verbalen Angriffe, Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien vor dem Hintergrund zu sehen, dass der Bezirk weder ein touristischer Schwerpunkt ist noch eine ausgewachsene „Partyszene“ hat, und es wenig hochfrequentierte Umsteigebahnhöfe oder größere Einkaufsgebiete gibt. Daneben ist bei der Einschätzung der Registervorfälle zu berücksichtigen, dass Steglitz-Zehlendorf der Bezirk ist, in dem das Register zuletzt aufgebaut wurde und daher der Bekanntheitsgrad noch nicht sehr groß und die Vernetzung weiterhin ausbaufähig ist.

Der Großteil der dokumentierten Vorfälle waren Vorfälle, die im öffentlichen Raum stattfanden. Von einer Dunkelziffer, die bei allen Kategorien hoch sein dürfte, ist daher gerade in abgeschlossenen Räumen, wie dem Wohnumfeld, Behörden, Schulen, Uni-Alltag etc. auszugehen.

Felder in denen Betroffene von mehr Vorfällen berichten als sie selbst melden sind u.a. Behindertenfeindlichkeit, Obdachlosenfeindlichkeit, Antiziganismus, Anti-Schwarzer Rassismus und Vorfälle, die sich gegen LGBTIQ\* richten.

Im vierten Jahr der Registerstelle Steglitz-Zehlendorf ist positiv anzumerken, dass das Thema Diskriminierung bzw. Anti-Diskriminierung im Bezirk häufiger thematisiert wird. Allerdings bleibt es dabei, dass bisher hauptsächlich bereits sensibilisierte Menschen aus dem Bezirk Vorfälle melden. Dennoch scheint das Interesse bei öffentlichen Akteur\*innen gestiegen. Inwiefern Taten folgen ist offen.

Als zivilgesellschaftliche Dokumentationsstelle bleibt es weiterhin Aufgabe der Registerstelle eben bei dieser Zielgruppe mehr Aufmerksamkeit für das Themenfeld zu erzeugen. Ziel ist es, dass das Register ein Sprachrohr für die Betroffenen von Diskriminierung wird.

Um die Bekanntheit des Registers zu steigern und damit in Zukunft Betroffene in ihrer Nachbarschaft ein offenes Ohr und Unterstützung finden, ist geplant, weitere



Anlaufstellen zu gewinnen und vernetzter in den einzelnen Ortsteilen zu werden. Der Anfang ist getan, jedoch ist die Bekanntheit in manchen Ortsteilen sowie bei manchen Zielgruppen noch nicht sehr hoch. Bis das Register so funktioniert, wie es theoretisch geplant ist, wird es jedoch noch Zeit brauchen. Einen Querschnitt der Gesellschaft für das Thema zu erreichen, wäre wünschenswert. Von einer Dunkelziffer an Vorfällen ist auszugehen.

## Registerstelle Steglitz-Zehlendorf, März 2020

Das Register in Steglitz-Zehlendorf hat folgende Anlaufstellen:

Netzwerk Integration Südwest  
c/o DRK Berlin Südwest gGmbH  
Düppelstraße 36  
12163 Berlin

SPD Kreisbüro  
Thaliaweg 15  
12249 Berlin  
geöffnet: dienstags und freitags von 12 bis 16 Uhr

Büro der Linksfraktion im Rathaus Zehlendorf  
Kirchstraße 1/3  
14163 Berlin  
geöffnet: montags von 14:30 bis 16 Uhr (außer in den Schulferien) und nach Vereinbarung

Hellenische Gemeinde zu Berlin e.V.  
Mittelstr. 33 Steglitz 12167 Berlin  
Tel: +49 (0)30 7929587  
Sprechstunden:  
geöffnet: montags von 12:00 bis 14:00, dienstags von 16:00 bis 19:00 und donnerstags von 11:00 bis 13:00

Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA) der Freien Universität Berlin  
Otto-von-Simson-Str. 23 14195 Berlin - Dahlem  
Tel.: +49 (0)30 83 90 91-0  
geöffnet: Vorlesungszeit: Mo - Fr von 10 - 18 Uhr und in den Semesterferien: Mo - Do von 11 - 16 Uhr und Fr von 13 - 18 Uhr

BENN Zehlendorf Vor-Ort-Büro

Karl-Hofer-Straße 4–6

14163 Berlin

Tel: 030 80105225

E-Mail: [benn-zehlendorf@list-gmbh.de](mailto:benn-zehlendorf@list-gmbh.de)

Sprechzeiten sind:

Dienstag: 16-18 Uhr & Mittwoch 13-15 Uhr

"Roter Kreisel"

Wahlkreisbüro Franziska Brychcy (MdA, Fraktion DIE LINKE.)

Hindenburgdamm 58

12203 Berlin-Steglitz

Telefon: 030 - 374 734 42

Öffnungszeiten: Di. von 11 bis 15 Uhr und Fr. von 10 bis 14 Uhr sowie n. V.

Bezirksgeschäftsstelle

DIE LINKE Steglitz-Zehlendorf

Schildhornstraße 85a, 12163

Öffnungszeiten : Montag 12 - 18 Uhr , Dienstag 13 - 15 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung.

Villa Folke Bernadotte

Jungfernstieg 19

12207 Berlin

Stadtteilzentrum Villa Mittelhof

Königstr. 42-43

14163 Berlin

Mehrgenerationenhaus Phoenix

Teltower Damm 228

14167 Berlin

Wenn Sie selbst Anlaufstelle werden wollen, wenden Sie sich per E-Mail an uns:  
[sz@berliner-register.de](mailto:sz@berliner-register.de)

